

Usse Dettener Duorpladen

Aoch, wat is dat Liäwen fien, küms in „Dettener Duorpladen“ rin.

Augen, Muul un Niäs wäert graut, wat't dao giw in Üöwerflaut.

Blotwuorst, Mettwuorst un Schinken doot di all engiëgen winken. Rüek van Brötkes, frisket Braut, de Aptiet wät forts naomaol so graut.

Kiks di maol in'n Laden üm, meinee wat is dao aals drin. Kaps, Salaot, Kiwi, Appel, Bananen, för Katt' un Rüe auk wat to tanen.

Seepe för Hanne, Haore un Tiän, Salwe tot Gesicht insmiärn, Pulwer för de Waskmaschien, Papier för't Gatt mot auk manks sien.

Flesk för meddags up'n Disk, wel't nich mag, för dän giw't Fisk. Eier, Miälk, Buoter, Kwak un Smant, Gemöös in Glase, vull bis an'n Rand.

Piärper, Saolt, Sucker, Krinten, Miäl, 'nen Klaoren, guët för Liew un Siäl, Wien un Beer so läcker: Prost!

Bruune Baines fins för'n Köpken Trost. Bruuks nich föern Kilometer wiet, dien Geld, dat wäs auk hier noog kwiet.

In Koffi-Eck wäs 't Nieste gewaar. in „Duorpladen“ inkaupen is wunnerbar!

Unser Dettener Dorfladen

Ach was ist das Leben fein, kommst in den „Dettener Dorfladen“ rein.

Augen, Mund und Nase werden groß, was es dort gibt im Überfluss.

Blutwurst, Mettwurst und Schinken tun dir alle entgegen winken. Geruch on Brötchen, frischem Brot, der Appetit wird sofort noch mal so groß. Schau dich mal im Laden um, wunder was ist dort alles drin. Kohl, Salat, Kiwi, Bananen, für die Katze, und für Hunde was zu beißen.

Seife für die Hände, Haare und Zähne, Salbe zum Gesicht einzuschmieren, Pulver für die Waschmaschine, Papier für den Hintern muss auch manchmal sein.

Fleisch für mittags auf den Tisch, wer's nicht mag, für den gibt's Fisch. Eier, Milch, Butter, Quark und Sahne, Gemüse in Gläsern, voll bis zum Rand.

Pfeffer, Salz, Zucker, Korinthen, Mehl, einen Schnaps: Prost!

Braune Bohnen fein für ein Tässchen Trost. Brauchst nicht weit zu fahren, dein Geld wirst du auch hier noch los.

In der Kaffee-Ecke wirst du du Neues gewahr, im Dorfladen einkaufen ist wunderbar.

Dettener Iärs‘

Globalisierung un Demographysken Wannel
is almälik: Politikgekwater un wainig Hannel.
Liekuutgaon dööt et nüörns int Liäwen,
maol schient de Sunn, maol ist ant Riängen.

Drüm Lue laot dän Moot nich sacken,
jeder dräg sien Päckskan upn Nacken.
Män haug dän Kopp un fröndlik Gesicht,
in Detten hät dat: „Wi giëwt us nich!“

Wi staot tohaup, of Frau, of Mann,
kiekt nao vüörn un packt et an.
Jedereen is sienes Glückes Schmet,
drüm ran an dän Amboß, well dööt met?

Sandmanns Hugo

Met Rädken up’t Pättken

Dat Mönsterland üm’n Baumbiärg to
is so wiet un rund um auk gaas platt.
Dat finn’k kommodig, mäk mi froo,
drüm föer’k so gään met Rad.

Sin’k üövern Biärg iärs’t äs wäg
un genait Gouds frie Natuur,
düör de mien Draotiësel mi dräg
up miene Pättkestour.

Düör Kämpe, Wiesken, Hai un Viën,
mien Rädken sacht mi stüert,
Fraide treckt düör mienen Sinn,
dän Hiärguod gaas naige m’ spüört.

Stüer’k dann up Detten wier to,
kiek van Biärg naomaol äs trüg.
Möe Beene, um’t Hiärt lecht, froo.
Tofriär Gefööl in mi haug stig.

Sandmanns Hugo

Schapidettener Art

Globalisierung und demographischer Wandel
Ist allmählich: Politikgerede und wenig handeln.
Geradeaus geht es nirgends im Leben,
mal scheint die Sonne, mal ist’s am Regnen.

Drum Leute lasst den Mut nicht sacken,
jeder trägt sein Päckchen auf den Nacken.
Man hoch den Kopf und freundliches Gesicht,
in Schapidetten heißt es: „Wir geben nicht auf!“

Wir stehen zusammen, ob Frau, ob Mann,
schauen nach vorne und packen es an.
Jeder von uns ist seines Glückes Schmied,
drum ran an den Amboß, wer tut mit?

Mit dem Rad auf Pättkestour

Das Münsterland rund um den Baumberg
ist so weit und rund um auch ganz eben.
Das finde ich schön und macht mich froh,
drum fahre ich so gern’ mit dem Fahrrad.

Bin ich erst mal über den Berg weg
und genieße Gottes freie Natur,
durch die mein Drahtesel mich trägt
auf meiner Pättkestour.

Durch Felder, Wiesen, Heide und Venn
mein Rädchen sachte mich lenkt.
Freude zieht durch meinen Sinn,
den Herrgott spürt man ganz nah.

Steuere ich dann wieder auf Schapidetten zu,
schaue vom Berg nochmal zurück.
Müde Beine, ums Herz leicht, froh.
Zufriedenes Gefühl steigt in mir hoch.

Kiepenkääł

Van't Suerland bis an Nord- un Ostseestrand
streek he üöwer Jaorhunnerte düör dat Land.
Holsken anne Fööt', inne Hand 'nen Stock,
up dän blaoen Kiel löchte dat raud' Halsdook,
drüög up'n Puckel 'ne graute, swaore Kiep',
smeikte sacht för sik hän siene krumme Piep'.

So trock de Kiepenkääł van Hoff to Hoff,
met de Buern siene Waren tuskte or vökoff.
Linnen, Wiärktüüg, Pött un Gummilitse,
Schoobänn, Nägel, Säömerien un Lakritse
tuuskte he tiëgen Eier, Buoter un Hööner in,
gään aower auk wat van't daude Schwien.

Bi'n Hannel häörn auk so'n üörnlik Präölken,
ersätten et daomaols doch Radio un Blättken!
Vandage is de Kiepenkääł 'ne Raoritait...
in Mönsterlänner Städtkes sien Denkmaol stait.
Äs Kiepenkääł waar ik vandage olle Tradition,
Plattküern un Döönkes vötällen is mien Doon!

Sandmanns Hugo

Kiepenkerl

Vom Sauerland bis an die Nord- und Ostsee
zog er über Jahrhunderte durch das Land.
Holzschuh an den Füßen, in der Hand den Stock,
auf blauem Kittel leuchtete das rote Halstuch,
trug auf dem Rücken eine große, schwere Kiepe,
rauchte sachte vor sich hin seine krumme Pfeife.

So zog der Kiepenkerl von Hof zu Hof,
mit den Bauern die Waren tauschte oder verkaufte.
Leinen, Werkzeug, Töpfe, Gummiband,
Schnürsenkel, Nägel, Sämereien und Lakritz
tauschte er gegen Eier, Buttere und Hühner ein,
gern auch was vom toten Schwein.

Zum Handel gehörte auch die Unterhaltung.
Ersetzte diese damals Radio und Zeitung.
Heute ist der Kiepenkerl eine Rarität.
In Münsterländer Städten steht sein Denkmal.
Als Kiepenkerl wahre ich heute alte Tradition,
rede Plattdeutsch und erzähle dabei auch Witze.